

Arnold G. Fruchtenbaum
HANDBUCH DER BIBLISCHEN PROPHETIE

Über den Autor

Arnold G. Fruchtenbaum wurde 1943 in einem Internierungslager in Sibirien geboren. Seine Eltern waren als polnische Juden vor den Deutschen dorthin geflohen. Nach dem Krieg emigrierte die Familie über Deutschland in die USA. Im Anschluss an seine Bekehrung zu Jesus als dem verheißenen Messias studierte Arnold G. Fruchtenbaum an verschiedenen Universitäten Theologie. Heute leitet er das christliche Werk Ariel Ministries in den USA. Er lebt mit seiner Frau in Texas.

HANDBUCH DER BIBLISCHEN PROPHETIE

ARNOLD G. FRUCHTENBAUM

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	7
Teil I Grundlagen	9
1. Einleitung	10
2. Die Zeiten der Heiden	28
Teil II Der Lauf dieser Weltzeit	53
3. Die sieben Gemeinden	54
4. Die Reihenfolge der Ereignisse vor der großen Trübsal	87
5. Weitere Ereignisse vor der großen Trübsal	119
6. Die Eschatologie der Gemeinde	129
7. Ereignisse im Himmel vor der großen Trübsal	151
Teil III Die große Trübsal	157
8. Einführung	158
9. Der Beginn der Trübsal	171
10. Die Ereignisse in der ersten Hälfte der Trübsalszeit	175
11. Ereignisse in der Mitte der großen Trübsal	205
12. Ereignisse in der zweiten Hälfte der großen Trübsal	237
13. Die große Trübsal – Weitere Merkmale und Ereignisse	241
14. Die Schlacht von Harmagedon und die Wiederkunft Christi	270
Teil IV Die Zwischenzeit	317
15. Die Zwischenzeit der 75 Tage	318
Teil V Das Tausendjährige Reich	329
16. Die biblische Grundlage	330
17. Allgemeine Kennzeichen	334
18. Die Regierung	341
19. Israel im Tausendjährigen Reich	357
20. Die Heiden im Tausendjährigen Reich	429
21. Die Übergangszeit	452
22. Gottes neue Welt	461

Anhang	471
I 2. Thessalonicher 2,1-12	472
II Die Ölbergrede Jesu	476
III Die Lichtherrlichkeit Gottes (Schechinah) in Geschichte und Prophetie	502
Grafiken:	
Die Lehre von der Endzeit – ein zeitlicher Überblick	533
Die große Trübsal	534
Die zehn Reiche	535
Der Feldzug von Harmagedon	536
Ereignisse vor und nach dem Tausendjährigen Reich	537
Bibelstellenverzeichnis	539
Sach- und Namensverzeichnis	546

Vorwort

Die Eschatologie, die Lehre von den letzten Dingen, hat sowohl von ihren Freunden als auch von ihren Gegnern viel zu erdulden. Diejenigen, die sie herunterspielen, messen den prophetischen Texten gewöhnlich keine besondere Bedeutung zu. Ihre Verfechter legen dagegen oft zuviel in die prophetischen Texte hinein.

Keine der beiden Praktiken ist richtig. Wer die Bibel auslegt, muß sich mit ihrer Botschaft befassen und sich mit den einzelnen Aussagen und der besonderen Art auseinandersetzen, in der sie niedergeschrieben wurden. Arnold G. Fruchtenbaum hat dies getan, immer darum bemüht, den vollen Sinn der biblischen Offenbarung zu verstehen. Er ordnet sein Werk in den Rahmen der Lehre von den Haushaltungen ein und geht davon aus, daß wir uns noch vor der großen Trübsal und vor dem Tausendjährigen Reich befinden. Nur so wird eine durchweg harmonische Auslegung von Prophetie möglich.

Die Art, wie der Verfasser das biblische Material sichtet und bearbeitet, verrät Gründlichkeit und regt zum Nachdenken an. Seine Schlußfolgerungen werden aber selbst bei denen, die seine Einstellung grundsätzlich teilen, nicht immer volle Zustimmung finden. Trotzdem werden alle, die dieses Buch lesen, bestimmt gut informiert und zur Überprüfung ihres eigenen Standpunkts angeregt werden.

Charles C. Ryrie

Teil I

Grundlagen

1. Einleitung

Dieses Buch ist eine Studie der Prophetie, genauer gesagt, der Eschatologie, der Lehre von der Endzeit.

Es setzt sich mit der zeitlichen Abfolge prophetischer Ereignisse auseinander, befaßt sich also mit der Reihenfolge von Ereignissen, die in der Heiligen Schrift vorhergesagt werden. Das Buch beschäftigt sich mit den Prophezeiungen, die sich in unserer Zeit erfüllen, und mit den Ereignissen, die sich von der großen Trübsal bis zum Tausendjährigen Reich hin entwickeln und dann in der Ewigkeit ihr Ziel finden.

Aber bevor wir uns mit dem Ablauf im einzelnen befassen, müssen wir zuerst einige wichtige Punkte klären.

DIE GRUNDREGELN DER AUSLEGUNG

Der erste wichtige Punkt betrifft die Grundregeln der Auslegung, besonders diejenigen, denen der Verfasser bei der Ausarbeitung dieser Studie folgte. Zu oft haben Ausleger der Bibel bestimmte Grundregeln der Interpretation auf nichtprophetische Bibelstellen angewandt, waren dann jedoch nicht fähig oder bereit, dieselben Regeln für prophetische Aussagen der Bibel gelten zu lassen. So mußte die Bibel oft viel von ihren Gegnern erdulden. Aber die Prophetie hat auch oft genug unter den Freunden der Bibel leiden müssen. Selbst dort, wo die gleichen Grundregeln angewendet werden, ist oft in der Art, wie man mit diesen Regeln verfährt, ein innerer Widerspruch spürbar. Er besteht in der Tendenz, Teile eines Bibelabschnittes zu vergeistlichen und/oder die Aussage zu einer Sensation aufzubauschen.

Das kommt sogar bei denen vor, die auf einer wörtlichen Auslegung bestehen. So hat die Prophetie auch von ihren Freunden einiges erdulden müssen, was seinerseits zur Folge hatte, daß die Prophetie in ein schlechtes Licht geriet.

Da sich dieses Buch mit Eschatologie und nicht mit Fragen der Hermeneutik (Auslegung) befaßt, ist es nicht möglich, hier alle Re-

geln der Auslegung aufzuführen, die man in einem Lehrbuch der Hermeneutik finden würde. Darum wird sich diese Untersuchung notwendigerweise auf die Regeln beschränken müssen, die für die Prophetie in besonderer Weise von Bedeutung sind.

Es gibt vier Grundregeln für die Auslegung, die gleichsam den Schlüssel zum Verständnis des prophetischen Wortes darstellen. Die erste von ihnen – sie sind von dem amerikanischen Theologen David L. Cooper formuliert worden – wird auch die „goldene Regel der Auslegung“ genannt:

vier Grundregeln

„Wenn der einfache Sinn einer Schriftstelle dem gesunden Menschenverstand einleuchtet, dann suche keinen anderen Sinn; versuche deshalb, jedes Wort in seiner ursprünglichen, einfachen, gewöhnlichen und wörtlichen Bedeutung zu erfassen, wenn nicht der unmittelbare Textzusammenhang – im Licht anderer, ähnlicher biblischer Aussagen und unumstößlicher, fundamentaler Wahrheiten betrachtet – deutlich in eine andere Richtung weist.“

goldene Regel der Auslegung

Dies bedeutet einfach, daß alle Bibelstellen wörtlich genommen werden müssen, wenn nicht irgend etwas im Text darauf hinweist, daß sie anders als wörtlich zu verstehen sind. Wird diese Regel konsequent angewandt, so vermeidet man eine falsche Deutung der Tagesereignisse und eine „Auslegung aufgrund dessen, was die Tagespresse berichtet“. Das gilt auch für andere Irrtümer, wie zum Beispiel die Auffassung, daß es kein Tausendjähriges Reich gebe. Wenn also die einfache Bedeutung einer Schriftstelle einen Sinn ergibt, braucht nicht nach einer anderen Bedeutung geforscht zu werden.

Man sollte nicht mit der Vermutung an die Bibel herangehen, sie sei mit Symbolen überladen und deshalb schwer zu verstehen. Das ist nicht der Fall. Vielmehr sollte man sie so einschätzen, daß dieses Buch genauso verstanden werden kann wie jedes andere auch, das man wörtlich nimmt. Die Bibel gebraucht zwar auch Symbole. Aber diese werden gewöhnlich erklärt, und zwar durch Worte, die buchstäblich zu verstehen sind. Wenn jedoch der Text nicht deutlich erkennen läßt, daß er symbolisch aufgefaßt werden soll, muß die Stelle wörtlich verstanden werden. Diese goldene Regel der Auslegung bildet die erste unter vier grundlegenden Regeln für die Interpretation und ist auch die wichtigste. Sie bildet die Grundlage für die anderen drei.

Das zweite Gesetz wird „Gesetz der doppelten Erwähnung“ genannt. Es sagt aus, daß eine bestimmte Stelle oder auch ein größerer

Gesetz der doppelten Erwähnung

Schriftabschnitt oft von zwei verschiedenen Personen oder zwei verschiedenen Ereignissen spricht, die durch eine lange zeitliche Periode voneinander getrennt sind. Aber in der betreffenden Stelle selbst gehen sie in ein einziges Bild über, wobei im Text selbst nicht davon gesprochen wird, daß zwischen den beiden Personen oder Ereignissen eine große Zeitdifferenz besteht. Die Tatsache, daß eine solche zeitliche Differenz wirklich besteht, erfahren wir aus anderen Schriftstellen, obwohl diese in dem besonderen Text nicht sichtbar ist.

Sach. 9,9-10

Ein gutes Beispiel für dieses Gesetz der Auslegung sind einige Weissagungen des Alten Testaments über das erste und das zweite Kommen Christi. Oft verschmelzen diese beiden Ereignisse zu einem Bild, ohne daß darauf hingewiesen wird, daß zwischen dem ersten und dem zweiten Kommen Christi ein gewaltiger Zeitabschnitt liegt. Sacharja 9,9-10 ist ein gutes Beispiel für das Gesetz der doppelten Erwähnung. Vers 9 spricht vom ersten Kommen des Messias, während Vers 10 sein zweites Kommen bezeugt. Aber wiederum gehen die beiden Aussagen ineinander über, ohne daß auf die große Zeitspanne hingewiesen wird, die zwischen beiden Ereignissen liegt. Da eine ganze Anzahl prophetischer Stellen dem Grundsatz der doppelten Erwähnung folgt, muß man diese wichtige Regel kennen.

Diese Regel sollte nicht mit einer anderen verwechselt werden, die man oft die Regel der „doppelten Erfüllung“ genannt hat. Der Verfasser erkennt die Gültigkeit des Grundsatzes der doppelten Erfüllung nicht an. Es geht um die Feststellung, daß ein und dieselbe Bibelstelle – was die Erfüllung betrifft – einen nahen und einen fernen Bezugspunkt hat. Von daher kann eine solche Aussage gewissermaßen zweimal in Erfüllung gehen. Oft wird Jesaja 7,14 als ein Beispiel für diese Auffassung angeführt. Die nahe Erfüllung dieses Prophetenwortes wäre dann ein Kind, das zur Zeit des Königs Ahas geboren wurde; der ferne prophetische Zielpunkt wäre ein von einer Jungfrau geborenes Kind, der Christus. Der Verfasser dieses Buches jedoch glaubt nicht, daß es so etwas wie eine doppelte Erfüllung gibt. Eine einzelne Bibelstelle kann nur von einer bestimmten Sache sprechen; und wenn es sich um eine prophetische Stelle handelt, kann es hierfür auch nur eine Erfüllung geben, wenn nicht der Text ausdrücklich davon spricht, daß die Prophezeiung sich auf vielfache Weise erfüllt. So liegt der Unterschied zwischen dem Grundsatz der

doppelten Erwähnung und dem Gesetz der doppelten Erfüllung darin, daß bei dem ersten zwei Ereignisse in ein einziges Bild übergehen, dabei jedoch der eine Teil der Stelle sich auf das eine, der andere Teil auf ein zweites Ereignis bezieht. Das ist der Fall in Sacharja 9,9-10. Vers 9 spricht nur vom ersten Kommen, während Vers 10 sich nur auf das zweite Kommen bezieht. Aber es kann von einer doppelten Erfüllung beider Verse keine Rede sein. Es gibt nicht zwei Erfüllungen von Vers 9 und zwei Erfüllungen von Vers 10. Daher muß sich Jesaja 7,14 entweder auf ein Kind zur Zeit des Ahas beziehen oder auf die Geburt des Christus. Er kann nicht von beiden sprechen. So könnte man auch Jesaja 7,13-17 besser verstehen, wenn man darin eher den Grundsatz der doppelten Erwähnung als das Prinzip der doppelten Erfüllung sieht. Die Verse 13-14 beziehen sich nur auf die Jungfrauengeburt des Christus. Diese Verse sind allgemein an das Haus David gerichtet, wie man an dem Gebrauch der Pluralpronomen des hebräischen Textes in diesen beiden Versen sehen kann. Sodann beziehen sich die Verse 15-17 auf ein Kind zur Zeit des Ahas, denn hier wird nur Ahas allein angeredet, wie man im hebräischen Text am Wechsel zu den Singularpronomen sehen kann. Dieses Kind ist wahrscheinlich Schearjaschub von Vers 3. So werden in diesem Textzusammenhang zwei verschiedene Personen genannt, die durch einen Zeitraum voneinander getrennt sind. Die Regel hilft, den Irrtum der doppelten Erfüllung zu vermeiden. Denn wenn sich der Vers auf eine nicht-jungfräuliche Geburt beziehen könnte, gäbe es keinen zuverlässigen Beweis für eine wirklich jungfräuliche Geburt im Alten Testament.

Das dritte ist das „Gesetz der Wiederholung“. Es umschreibt die Tatsache, daß bei einigen Schriftstellen auf den Bericht eines Ereignisses ein zweiter folgt, der dasselbe genauer und in mehr Einzelheiten beschreibt. So ergeben sich oft zwei größere Berichtblöcke der Bibel nebeneinander. Der erste gibt jeweils eine Beschreibung eines Geschehens, wie es in chronologischer Folge abläuft. Ihm folgt der zweite Block des biblischen Berichts, der sich mit demselben Ereignis und demselben Zeitraum befaßt, aber mehr Einzelheiten im Verlauf dieses Geschehens wiedergibt.

Ein Beispiel für das Gesetz der Wiederholung haben wir in Hesekiel 38,1 – 39,16. Hesekiel 38,1-23 gibt einen vollständigen Bericht über die Invasion Israels aus dem Norden und die darauf folgende Vernichtung der eingedrungenen Armee. Diesem Abschnitt folgt

*Gesetz der
Wiederholung*

*Hes. 38,1 –
39,16*

- der zweite biblische Block Hesekeel 39,1-16. Er wiederholt einen Teil des Berichts aus dem ersten Abschnitt und fügt dann einige genauere Einzelheiten über die Vernichtung des angreifenden Heeres hinzu. Ein weiteres Beispiel finden wir in Jesaja 30-31. Jesaja 30 spricht ausführlich über den Fall des Bündnisses zwischen Juda und Ägypten. Kapitel 31 wiederholt einfach die Weissagung und fügt noch mehr Einzelheiten hinzu.
- Jes. 30-31*
- Ein Beispiel für eine nichtprophetische Stelle ist 1. Mose 1,1 – 2,25. 1. Mose 1,1 – 2,3 berichtet von den sieben Schöpfungstagen in strenger chronologischer Reihenfolge. Der Abschnitt endet mit dem siebten Tag. Dann aber folgt der zweite große Erzählblock, 1. Mose 2,4-25. Nach dem Gesetz der Wiederholung blendet er zurück zum sechsten Schöpfungstag, um noch genauer zu beschreiben, auf welche Weise Adam und Eva geschaffen wurden.
- 1. M. 1,1–2,25*
- Das vierte Gesetz lautet: „Ein Text, den man losgelöst von seinem Zusammenhang betrachtet, ist nur ein Vorwand.“
- Gesetz des Zusammenhangs*
- Ein Vers kann das, was er bezeugen will, nur im Zusammenhang des Textes aussagen, und man kann seine Bedeutung nur aus dem Kontext heraus erfassen; darum darf er nicht aus dem Textzusammenhang herausgerissen werden. Wenn dies geschieht, ergibt sich oft eine Bedeutung, die er im Textzusammenhang niemals haben kann. Ein gutes Beispiel hierfür ist Sacharja 13,6. Dieser Vers wird oft als Weissagung auf Christus hin ausgelegt. Reißt man ihn aus dem Zusammenhang, klingt er tatsächlich, als spreche er von Christus. Aber der Zusammenhang (Sacharja 13,2-6) spricht von falschen Propheten. Daher kann Vers 6 nicht auf Christus gedeutet werden, es sei denn, man bezeichne ihn als einen falschen Propheten. Hier liegt die Gefahr, wenn jemand einen Bibelvers für sich nimmt und ihn nicht aus dem Zusammenhang heraus verstehen will. Der häufig zitierte Satz „Man kann mit der Bibel alles beweisen“ trifft nur dann zu, wenn man diese Regel verletzt.
- Sach. 13,6*
- Wenn man diesen vier grundlegenden Regeln folgt, wird sich dies allgemein beim Studium der Heiligen Schrift und besonders bei der Prophetie als sehr hilfreich erweisen. In diesen vier Grundregeln liegt das Verständnis des prophetischen Wortes wie auch der ganzen Bibel. Während die meisten Ausleger diese Regeln auf die nichtprophetischen Stellen der Bibel anwenden, bringen sie es oft nicht fertig, sie auch bei der Behandlung prophetischer Abschnitte zu beachten. Das hat zu einigen schwerwiegenden Irrtümern geführt. Man

sollte die Grundregeln für die Auslegung daher immer gleichmäßig auf die gesamte Bibel anwenden.

DER GRUNDRISS DER ESCHATOLOGIE

Ein zweites Thema im Zusammenhang mit der Einleitung hat mit dem Grundriß der Eschatologie (Endzeitlehre) zu tun. Die eigentliche Eschatologie beginnt mit dem sechsten Abschnitt der Heilsgeschichte. Das Kreuz, mit dem der fünfte Abschnitt, die Haushaltung des Gesetzes, endete, leitete zugleich den sechsten Abschnitt, die Haushaltung der Gnade, ein. Die Gnadenzeit wird in zwei Unterabschnitte aufgeteilt. Der erste Unterabschnitt ist die Zeit der Gemeinde, die für die sichtbare Kirche von Pfingsten bis zum Beginn der (großen) Trübsal dauert. Für die unsichtbare Kirche oder Gemeinde begann dieser Abschnitt auch zu Pfingsten, dauert aber nur bis zur Entrückung.

Der zweite Unterabschnitt ist die Zeit der großen Trübsal, die sieben Jahre dauert. Dies werden die letzten sieben Jahre der Haushaltung der Gnade sein. Nach einer kurzen Zwischenzeit, die auf die Trübsal und die Gnadenzeit folgt, kommt der siebte Abschnitt der Heilsgeschichte, das tausendjährige messianische Friedensreich. Auf dieses Reich folgt eine Zeit der Nachwirkung, in der sich verschiedene Dinge ereignen werden. Zuletzt kommt die Zeit der ewigen Ordnung Gottes: die Ewigkeit. So kann man die Eschatologie grob umreißen. Die näheren Einzelheiten sind das Thema dieser Studie.

DAS BUCH DER OFFENBARUNG

Das dritte Thema unserer Einleitung betrifft das Buch der Offenbarung selbst. Das vorliegende Buch hat es sich zum Ziel gesetzt, den gesamten Bereich biblischer Prophetie zu untersuchen, der weit mehr umfaßt als nur die Offenbarung des Johannes. Aber dieses biblische Buch dient uns als Grundlage. Wir führen zu gegebener